

und die Zahl der Gebildeten oder Halbgebildeten immer größer wurde, wich aus den Massen die beharrende Kraft mehr und mehr; sie folgten der Zeitströmung, welche wesentlich eine neuernde war und zunächst auf die Politik ging.

### 8. Königin Elisabeth von Preußen, die Gemahlin Friedrich Wilhelms IV.

W. Heinze, Zehn Fürstinnen auf dem Throne der Hohenzollern. Hannover 1892.

Elisabeth Luise war als bayrische Prinzessin ein Sproß des alten Fürstengeschlechts der Wittelsbacher. Sie wurde mit ihrer jüngeren Zwillingsschwester Amalie Auguste ihrem Vater, dem Kurfürsten Max Joseph von Bayern, am 13. November 1801 von seiner Gemahlin Karoline, die eine badische Prinzessin und evangelische Christin war, geboren. Max Joseph brachte mit seiner edlen Gemahlin Karoline die erste evangelische Fürstin nach Bayern. Zudes kein Münchener Bürger hatte ihrem Hofprediger eine Wohnung einräumen mögen, und Kurfürst Max nahm ihn darum im eigenen Schlosse auf. Obgleich er selbst ein guter Katholik war, so bewilligte er allen Evangelischen im Lande freie Religionsübung und berief aus Norddeutschland nach und nach eine Reihe einflußreicher Männer evangelischen Glaubens nach Bayern. Als nachgeborener Prinz hatte er nie daran gedacht, jemals den Thron zu besteigen, sondern war bis zum Beginn der französischen Revolution zu Straßburg Generalmajor in französischen Diensten gewesen. Alle, die ihn kannten, rühmten ihn als einen frommen, leutseligen und herablassenden Herrn, der die Herzen durch das Herz erobere. Sehr oft hat er später zu seinen Kindern geäußert: „Um was ich euch, meine Lieben, bitte, ist, daß ihr mir nicht stolz werdet. Unser Stolz soll allein sein, von allen geliebt zu werden.“

Von solchem Vater und einer echt vornehmen Mutter, welche mit dem innern Wert die äußere Würde verband, wurde Prinzess Elisabeth samt ihren Brüdern und Schwestern erzogen. Sie war von allen das frischeste und lebensfroheste Mägdlein, übersprudelnd von kindlicher Heiterkeit und Laune, dazu klaren, nachdenklichen Geistes. Eine Meile von der Hauptstadt München liegt das von einem herrlichen Parke umgebene Schloß Nymphenburg. Hier hielten die Eltern am liebsten Hof; hier sprang und spielte die junge Elisabeth mit ihren Schwestern und verbrachte die sonnigsten Jugendjahre. Später erwarb der Vater auch das liebliche Schloß Tegernsee, wo er mit seiner Familie nicht wie ein König — das war er inzwischen 1806 geworden —, sondern wie ein Gutsherr mit seinen Leuten lebte, und seine Kinder haben von ihm ein Gleiches gelernt.

Große Freude verursachte es bei den Prinzessinnen Elisabeth und Amalie, wenn sie, meist in Begleitung ihrer Eltern, die Großmutter in dem reizenden Baden-Baden besuchen durften. Auch im Sommer des Jahres 1819 weilten sie dort, nun schon zu blühenden Jungfrauen herangewachsen. Hierher kam